

**Sters**

**JAZZ**

Zeitschrift für Literatur, Kunst und Kulturpolitik  
Nummer 37: Jazz. S 40. - DM 6,50



## Interview mit

# Mathias Riegg

(gegen sich selbst und äußere Unzulänglichkeiten), und zu Tode betrübt, wenn man versagt hat. Aus diesem Spannungsfeld bezieht man die Energie und die Phantasie. Man ist geprägt von einem euphorischen Zukunftsbild (wie man das etwa von den Futuristen kennt) – die Vergangenheit existiert bestenfalls als undefinierbare Grauzone.

Wenn man nun einiges erreicht hat, beginnt sich das Bild zu wenden. Das Euphorisch-Visionäre wird kalkulierbare Realität (Grenzen tauchen auf), und die Grauzone Vergangenheit wird lebendige Gegenwart, mit der ich mich auseinandersetzen muß. Deshalb wird die Unsicherheit immer größer. Ich habe gelesen, daß Rubinstein Depressionen bekommen hat, wie er den Horowitz zum ersten Mal spielen gehört hat.

Anders gesagt. Als Künstler habe ich nur eine Berechtigung, wenn ich mich dauernd neuen Herausforderungen stelle und mich damit Grenzsituationen aussetze, in denen ich die eigenen Unzulänglichkeiten erkennen muß.

Das scheint ein trister Kreislauf zu sein. Wenn ein Fußballer ein Tor schießt, freut er sich lautstark. Und ein großer Teil des Publikums mit ihm... Ich glaube kaum, daß ein Fußballer deprimiert ist, wenn er drei Tore geschossen hat. Aber geh mal nach einem umjubelten Konzert hinter die Bühne. Es kann sein, daß eisernes Schweigen herrscht. Man könnte also daraus folgern, daß Selbstkritik und Unzufriedenheit in der Kunst Trieb...

Ich kenne einen österreichischen Musiker, den Werner Pirchner, bei dem sich das genau so verhält. Wenn man seine letzten Werke anschaut, dann sieht man, wie er sich nie aus den Augen gelassen hat. Jeder andere Komponist hätte sich schon längst zufrieden gegeben. Der Werner setzt sich hin und sucht noch eine bessere Wendung. Natürlich ist das nicht bei jedem Musiker gleich. Aber ohne Selbstkritik wird man die Musik kaum durchdringen können.

Wenn Du soviel Musik produzierst (wie in den letzten Jahren), könnte es passieren, daß Du unsensibel wirst im Bezug auf Deine eigenen Entwicklungen. Du hast eine "Masche" gefunden, die Du jetzt ohne Hinterfragen weiter "stricken" kannst und mit der Du weiter Erfolg haben wirst. Du bist ein Musiker, der für die Gegenwart lebt. In 15 Jahren wird vielleicht kein Mensch mehr Deine Musik hören wollen. Hast Du kein Interesse, für die Nachwelt zu arbeiten?

Nein, absolut nicht. Ich lebe jetzt und ich will jetzt gehört werden – und ich werde ja gehört. Ich muß nicht die Rolle des verkannten Genies spielen – höchstens die des überschätzten. Ich sehe mich in erster Linie als Arbeiter im Kunstbereich (für einen Arbeiter fällt die Posthum-Frage ja auch weg), der seine Arbeit möglichst gut tun will. Wenn ich mit dem Art Orchester arbeite, bin ich ja nicht allein. Ich versuche dahinterzukommen, daß es für die Beteiligten einen Sinn gibt, in dieser Band mitzuspielen. Diese angedeutete "Masche" ist am ehesten der gemeinsame Nenner aller Mitwirkenden. Und so leicht, wie Du das Ganze zu sehen glaubst, geht es nun auch wieder nicht. Es gibt Tage, da suche ich Stunden nur eine einzige Wendung – manchmal vergeblich. Allerdings gibt es auch Tage, an denen ich ein ganzes Stück schreibe. Apropos "Masche": Im neuen Programm spielen wir ein Stück von Arnold Schönberg.

Damit Du von der Gemeinde Wien mehr Subventionen bekommst?

Blödsinn. Wir bekommen deshalb Subventionen, weil wir kontinuierlich arbeiten (in einem unkommerziellen Bereich), lange Zeit ohne Subventionen ausgekommen sind und eben auch einen gewissen Erfolg ausweisen können.

Du hast sicher auch Feinde?

Wir haben uns doch geeinigt, nicht zu polemisieren. Ich frage anders. Wie wichtig sind für Dich als einem Kulturschaffenden Freunde?

Am wichtigsten sind für mich persönliche Freunde. Freunde, mit denen ich unbefangen über Persönliches und Künstlerisches reden kann. Freunde, die mich kritisieren. Ich glaube, die Freundschaften nehmen in unserem Bewußtsein keinen großen Platz ein. Jeder ist froh, wenn er eine "chaotische Beziehung" und sein Berufsleben meistert. Echte Freundschaften sind selten. Ich habe zum Glück einige, die mir viel bedeuten. Auch die beruflichen Freundschaften sind mir wichtig. Ich hasse alles Businessmäßige, bei dem es keinen Platz mehr für Gefühle gibt. Ohne Gefühle, gibt es meistens keine Phantasie und damit auch keinen Intellekt mehr. Ich versuche, eine Einheit zwischen Geschäft und privaten Beziehungen herzustellen (das kann auch schiefgehen...). Um ein konkretes Beispiel zu nennen: Wir haben verschiedene Angebote von größeren Schallplattenfirmen und nehmen trotzdem bei Kleinlabels auf. Weil eben das persönliche Verhältnis ein anderes ist.

Wie geht es weiter?

Wir machen im Sommer und im Herbst Konzerte mit einem neuen Programm (31.6. Graz, 1.7. Wien, Szene-Open-Air, 2.7. Klagenfurt, 3.7. Innsbruck etc. ...) und werden uns Einiges einfallen lassen zum 10jährigen Jubiläum nächstes Jahr. Es werden einige neue Platten und CD's erscheinen, und man wird in nächster Zeit vermehrt von PATT-BROTHERS (Puschnig, Linda, Reisl, Mitterer, Depart (Sokal, Känzig, Mayer), Air Mail, Part of Art und Fian/Radovan hören. Und daß der höchste Trompeter in diesem Land auch der schnellste ist, bewies Hannes Kottek mit einer Zeit unter 4 Stunden am Wiener Stadt-Marathon '86.

Wir werden unsere selbstgesteckte Marathonstrecke zu Ende laufen.

DAS GESPRÄCH MIT MIR FÜHRTE ICH (m.rüegg)

Mathias, ich kenne Dich seit fast 34 Jahren. Wirst Du mir ausweichen, wenn ich Dir unangenehme Fragen stel...

Das hängt von der Qualität Deiner Fragen ab.

Gut. Einigen wir uns, daß Du heute nicht polemischerst, auch nicht gegen dieses Fe...

Du fängst ja damit an. Vielleicht sollte ICH Dir erklären, was Du mich fragen könntest.

Einverstanden.

Du könntest mich fragen, warum wir die Plattenfirma gewechselt haben, aber darauf gebe ich Dir keine Antwort.

Was bedeuten für Dich Deine Schallplatten?

Diese Platten sind für mich ein wichtiges Dokument. Sie zeigen, daß bzw. wie etwas passieren kann. Sie halten Stimmungen der Band auf Tournee fest (die meisten Platten haben wir live-2-Spur aufgenommen – es kann also nichts verändert werden). Sie zeigen das solistische Potential, das in der Band vorhanden ist. Die Platten erheben kaum einen Anspruch auf Perfektion.

Warum sagst Du "Deine" Schallplatten? Es sind doch "unsere". Die ausführenden Musiker sind nicht nur notenlesende Statisten. Sie schaffen durch ihre Ideen neue Stimmungen und geben meinen Vorlagen erst den nötigen Sinn.

Belügst Du Dich da nicht selbst?

Ich habe einmal ein Programm, das wir in zwei Tagen einstudiert hatten, der schwedischen Rundfunkbigband vorgelegt. Diese Musiker sind nun wirklich nicht schlecht – ich muß ja keine Namen nennen. Wir hatten eine Woche Zeit. Das Resultat war sehr ernüchternd.....

In unserem Orchester spielen wir nun seit Jahren zusammen. Da entsteht so etwas wie eine blinde musikalische Verständigung. Jeder Musiker kennt den anderen. Das ergibt die Qualität unseres Klangkörpers.

Und dieser Klangkörper war ja ziemlich erfolgreich in letzter Zeit. Ich kann mich noch an frühere Zeiten erinnern. Da warst Du oft unsicher. Hat sich das geändert?

Im Gegenteil. Wenn man anfängt, hat man eine Vision. Man ist fest von sich selbst überzeugt. Man kämpft gegen Gott und die Welt – auch im Glauben, ungerecht behandelt zu werden. Dieser Kampf ist sehr intensiv – und auch sehr kreativ. Man ist himmelhochjauchzend, wenn man gewonnen hat

zwüunddrissiq



*dreißig*